



Der Esel, der wichtigste Helfer

LUXEMBURGER LANDJUGEND In Afrika in der Entwicklungshilfe tätig

Lynn Wolff

Die „Lëtzebuerger Landjugend a Jongbaueren“ ist über ihren „Service coopération asbl“ auch in der Entwicklungshilfe tätig und unterstützt die afrikanischen Bauern in Burkina Faso, in Kamerun und im Kongo. Präsident Romain Richter, Projektleiterin Jacqueline Monville und François Glodt schildern die Tätigkeit dieser Nichtregierungsorganisation.

Seit den späten 50er Jahren engagieren sich die Jungbauern und Jungwinzer in Afrika. Angefangen hat dies mit der Freundschaft zwischen Pater Spoden und einem Dorf in Burkina Faso. Mit der Zeit wuchsen die Mitgliederzahl, das Budget und das Interesse, in dem französischsprachigen Raum Afrikas zu helfen. Die Organisation professionalisierte sich; so arbeitet Projektleiterin Jacqueline Monville als Teilzeitangestellte der NGO.

Mittlerweile ist die Organisation „Lëtzebuerger Landjugend a Jongbaueren – Service coopération asbl“ in Kamerun, im Kongo und in Burkina Faso tätig und ist seit 1984 beim „Ministère des Affaires étrangères et européennes“ aggregiert. Die Jungbauern und Jungwinzer helfen ausschließlich

im ländlichen Bereich und entwickeln ihre Projekte um die dortigen bestehenden Probleme: von Schulungszentren für Bauern über Entbindungsstationen bis hin zur materiellen Versorgung.

Momentan läuft nur noch ein Projekt in Burkina Faso; alle anderen sind abgeschlossen. In der Planung sind aber bereits einige neue im Kongo und in Burkina Faso, die in den nächsten Monaten anlaufen werden.

Im Kongo sind eine „Station coopérative agricole“ sowie eine Landwirtschaftsschule geplant. Burkina Faso soll eine neue Schule und Ausbildungen, die den Umgang mit Kassinen und Esel zeigen, als nächste Hilfestellung erhalten. Die Arbeit mit den Kassinen, eine Art einfacher Pflug, ist ein erfolgreiches Projekt, das die Organisation seit 2008 in den drei Ländern verbreitet. Die Landjugend hat bereits ein Zentrum für ein solches Projekt in Burkina Faso gebaut und erhofft sich, das Konzept bis in jedes Dorf zu verbreiten. Ziel ist es, dass die bereits ausgebildeten afrikanischen Bauern als Lehrer in anderen Dörfern fungieren und die Bevölkerung somit das Handling des Pflugs erlernt.

Der Esel steht im Mittelpunkt der afrikanischen Landwirtschaft. Neben dem Gebrauch des Pflugs mit dem Esel werden die

Menschen über das Arbeitstier informiert, seine Ernährung und seine Versorgung. Des Weiteren versorgen die Luxemburger die afrikanischen Bauern mit effizienterem Material. Eine Art „Halsband“ für den Esel, das von einem Luxemburger entwickelt wurde, soll den Gebrauch von Reifen und Seilen vermeiden, da diese dem Esel schaden.

Neben dem Helfen vor Ort kümmert sich die Organisation auch um Sensibilisierung in Luxemburg. „Wenn eine Gesellschaft versteht, warum es wichtig ist, in solchen Ländern zu helfen, dann ist die Bereitschaft größer, etwas zu spenden“, erklärt der Präsident der Organisation, Romain Richter. Verständnis für die afrikanischen Bauern aufzubringen, ist eines ihrer Hauptanliegen.

Jährlicher Kooperationsstag

Mit ungefähr 900 aktiven Mitgliedern der „Lëtzebuerger Landjugend“ sind es viele junge Menschen, die sich für die Organisation engagieren. Sieben unabhängige Unterorganisationen, die in den verschiedenen Landesregionen aktiv sind, unterstützen die Organisation mit Spenden und

Festen. Ein Beispiel ist der Kooperationsstag, der jährlich von einer der sieben Regionen auf die Beine gestellt wird. Die diesjährige Auflage findet am 6. November in Rambrouch statt.

In Luxemburg selbst werden viele Projekte ins Leben gerufen, die einerseits sensibilisieren sollen und andererseits zur finanziellen Unterstützung aufrufen. „100 Cassines“ hatte den Zweck, um Spenden zu bitten, um die Geräte nach Afrika transportieren zu können. Die Aktion „Neit Equipement fir d'Maternité vu Soa am Kamerun“ läuft seit einiger Zeit und sammelt Spenden für die Ausrüstung der Entbindungsstation.

Um den Mitgliedern der Landjugend ein Bild der Situation in Afrika zu verschaffen, fährt die Organisation sporadisch mit einigen Jugendlichen in das Hilfsgebiet. Hier sollen die jungen Menschen nicht nur den Kontinent und die Projekte kennen lernen, sondern den direkten Kontakt mit den Einheimischen nutzen, um deren Mentalität und Arbeitsbedingungen zu begreifen. Die Arbeitsweise in den Entwicklungsländern unterscheidet sich stark von der in Luxemburg, denn ein gewöhnlicher Traktor wäre in den Dörfern der drei Länder schlichtweg nutzlos.

Die ONG der „Lëtzebuerger

Landjugend a Jongbaueren“ hat kein festes Jahresbudget. Man gibt für Projekte, die sich von einem Jahr bis zu vier Jahre hinziehen können, zwischen 250.000 und 400.000 Euro aus. Von 1985 bis 2003 hat die Nichtregierungsorganisation ihre Vorhaben selbst finanziert und investierte 2,3 Millionen Euro.

Seit der Zusammenarbeit mit dem Kooperationsministerium hat die NGO 4,1 Millionen Euro in die Entwicklungshilfe gesteckt, davon werden 75 Prozent vom Staat übernommen.

Steckbrief

1984 gegründet
1 Angestellte
+/- 900 aktive Mitglieder
6,4 Mio. Euro bisher investiert
1 momentan laufendes Projekt

Infos:
Lëtzebuerger Landjugend a Jongbaueren a.s.b.l.
5, avenue Marie-Thérèse
L-2132 Luxembourg
www.jongbaueren.lu



In diesem Sommer stellen wir in loser Folge Nichtregierungsorganisationen (NGO – „non-governmental organizations“ bzw. ONG – „organisations non-gouvernementales“) vor, die nicht regelmäßig im Rampenlicht stehen. Deren Arbeit v.a. im Bereich der Entwicklungshilfe aber nicht weniger wertvoll ist.
Bereits vorgestellt: Aide à l'enfance de l'Inde (28.7.).

